Göllner überdenkt Russland-Geschäft

In 137 Jahren Firmengeschichte hat der Nienburger Speditionsbetrieb bislang noch jede Krise überstanden

Von Kerstin Kloss, Redakteurin, DVZ

Es tut richtig weh. Herzblut und Pioniergeist nennt Christian Göllner als Motivation, kurz nach der Unabhängigkeit der baltischen Staaten und dem Zerfall der Sowjetunion das Osteuropa-Geschäft vorangetrieben zu haben. 1993 gründete die Göllner Spedition in Nienburg/Weser in der litauischen Hafenstadt Klaipeda die Tochtergesellschaft UAB Göllner Spedition, weitere eigene Speditionshäuser folgten 1996 in Riga (Lettland), 1997 in Kiew (Ukraine), 1998 in Minsk (Weißrussland) sowie im Jahr 2000 in Tallinn (Estland). Seit 1996 gibt es zudem eine Repräsentanz unmittelbar am Flughafen der litauischen Hauptstadt Vilnius. Überall dort begeistern den Geschäftsführer der Göllner Spedition in Nienburg/Weser die Menschen, das Essen und die Landschaft. Doch aktuell begleitet ihn die Russland-Krise mit Rezession, Rubel-Schwäche, schrumpfenden Devisenreserven, steigender Inflation und Kapitalflucht.

„Ganz schlimm“ findet Göllner, dass die russische Wirtschaft es nicht geschafft hat, sich zu diversifizieren, und stattdessen vom Erdöl- und Erdgasexport abhängt. Auch im Baltikum habe sich nach rund 25 Jahren teilweise „nichts getan“, beobachtet er. Anfang März war er in Klaipeda, wo in der Innenstadt an zahlreichen Gebäuden der Putz abblättert und viele Baulücken klaffen. Auch das 1,8 ha große Grundstück, auf dem das moderne Zollterminal der UAB Göllner Spedition steht, lag zuvor brach.

ANZEIGE

Ersatzteillogistik POLEN

bis 18:00 Uhr abgeholt
vor 10:00 Uhr ausgeliefert

Halle A5 Stand 427

LSi Logistik Service individuell
www.lsi-logistik.com

Stückgutverkehre ins Baltikum

Die Angebotspalette der Niedersachsen umfasst Transporte per LKW, Bahn sowie kombinierte Ladungsverkehre. Seit 1996 zählt das Unternehmen zu der Stückgutkooperation Online Systemlogistik, bei der 78 mittelständische Partner aus dem In- und Ausland vernetzt sind. Außer der Göllner Spedition in Nienburg ist auch die UAB Göllner Spedition in Klaipeda eigenständiges Mitglied. Das litauische Unternehmen organisiert unter anderem regelmäßig Stückgutverkehre ins Baltikum, nach Weißrussland und in die Ukraine.

FOTO: ISTOCKPHOTO

Die deutschen Exporte nach Russland sind wegen der westlichen Sanktionen und der unsicheren politischen Situation eingebrochen.

Der heutige Geschäftsführer hat viel frischen Wind in das betagte Familienunternehmen gebracht. Logistikservices inklusive City- oder Automobillogistik, Messen und Ausstellungen, seemäßiger Verpackung oder Lagerung gehören inzwischen unter anderem längst zum Leistungsspektrum. Als Erster in der Familie machte Göllner bei einer anderen Firma, der Spedition Hermann Ludwig in Hamburg, eine Ausbildung und schloss die Deutsche Außenhandels- und Verkehrs-Akademie in Bremen als Betriebswirt (DAV) ab. Und er gründete 1986 die erste Filiale in Hamburg. Als dann wenige Jahre später der Eiserne Vorhang fiel, konnte er Richtung Osten durchstarten.

Beim Russland-Geschäft schloss sich Göllner 2003 der Essener Speditionskooperation Econ mit Niederlassungen in Moskau und Sankt Petersburg an. Inzwischen gibt es Econ nicht mehr, aber nach Göllners Auskunft noch Mitarbeiter vor Ort an beiden russischen Standorten. Doch es wird immer schwieriger, die deutschen Exporte nach Russland sind wegen der westlichen Sanktionen und der politischen Unsicherheit zu Jahresbeginn heftig eingebrochen. So schrumpften die Ausfuhren im Januar im Vergleich zum Vorjahresmonat von 2,22 Mrd. auf 1,44 Mrd. EUR, wie aus Zahlen des Statistischen Bundesamtes hervorgeht. Das ist ein Minus von rund 35 Prozent. Auch Göllner räumt ein: „Wir überdenken das Geschäft.“

Konfliktgebiet wird umfahren

Nach wie vor organisiert die Spedition Transporte durch Russland hindurch – viel Projektgeschäft, etwa zwischen Deutschland und Kasachstan oder Kirgistan. Die LKW-Routen haben ihre Tücken: Von Polen aus geht es durch das Baltikum und Russland bis nach Mittelasien. Die von der Distanz her kürzere Alternative führt durch die Ukraine oder Weißrussland, doch durch das Konfliktgebiet Ostukraine lässt der Unternehmer aus Sicherheitsgründen nicht mehr fahren. Und in Weißrussland ist es vorgekommen, dass die Spedition von eigenen Konten keine Devisen bekam. Folge: In Polen konnte kein Kraftstoff bezahlt werden.

„Im Zweifelsfall sagen wir einen Transport ab“, stellt er klar. Vorgekommen sei das zum Beispiel bei einer Schmieröllieferung für die Autoindustrie in Russland. Hintergrund: So genannte Dual-Use-Güter, die ganz oder teilweise für militärische Zwecke oder für einen militärischen Endverwender bestimmt sein könnten, unterliegen einer Genehmigungspflicht und werden vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle genau überprüft. Das kann dauern, die Antwort kommt für zeitkritische Sendungen mitunter zu spät. Zumal der administrative Aufwand in Zusammenhang mit dem seit Jahresbeginn in Deutschland geltenden Mindestlohngesetz zusätzlich Zeit fresse, merkt Göllner kritisch an.

Zwar gingen laut Statistischem Bundesamt auch die Exporte deutscher Firmen in die Ukraine von 321 Mio. EUR im Januar 2014 um fast 40 Prozent auf nur noch 194 Mio. EUR im Januar 2015 zurück. Die Spedition Göllner spürt das jedoch nicht: „Das Ukraine-Geschäft läuft gut“, betont der Geschäftsführer. Doch die beiläufigen Bemerkungen seiner Mitarbeiter lassen ihn aufhorchen, etwa von seinem Ukraine-Direktor: „Wir leben hier auf gepackten Koffern.“ Und die Belegschaft in Lettland, wo es eine starke russische Minderheit gibt, hat Angst vor einem Referendum wie beim Anschluss der ukrainischen Halbinsel Krim an Russland.

Politische Unterstützung seitens der Bundesregierung sei wichtig, fordert Göllner ähnlich wie der Vorsitzende des Ost-Ausschusses der deutschen Wirtschaft, Eckhard Cordes. Der niedersächsische Spediteur engagiert sich unter anderem im Osteuropa-Ausschuss bei der Handelskammer Hamburg. „Alles hängt davon ab, wie sich die Beziehungen zu Russland entwickeln“, sagt Göllner. Auch wenn er sich um den Gesamtfrieden sorgt, bleibt er doch zuversichtlich und glaubt nicht, dass alles wegbricht. Die Rubel-Krise Ende der 1990er Jahre hat den Unternehmer nicht von seinem Kurs abgebracht, und jetzt hat er ebenso wenig vor, den Osten abzuschreiben.

Göllner Spedition

Die Firma wurde 1878 von Christian Göllner, einem Torfstecher und Urahn des heutigen Geschäftsführers, in Nienburg/Weser gegründet. Aus dem Fuhrmann mit Pferdegespann im Güternahverkehr entwickelte sich eine Spedition mit dem neuen Geschäftsfeld Möbeltransport und eigenen LKW. Der heutige Geschäftsführer Christian Göllner, der das Unternehmen in fünfter Generation führt, baute Niederlassungen in Deutschland sowie Osteuropa auf. Göllner gehört zur Stückgutkooperation Online Systemlogistik und hat rund 350 Beschäftigte.

ANZEIGE

Einen Schritt voraus für Ihre Transporte

Hupac ist Ihr Partner für umweltfreundliche Transporte in ganz Europa bis nach Russland und Fernost. Wir befördern Ihre Sendungen im Kombinierten Verkehr: schnell, sicher und zuverlässig. Hupac verfügt über eigene Ressourcen wie Bahnwagen, Terminals und Informatiklösungen und investiert gemeinsam mit Ihnen in die Zukunft.

www.hupac.com info@hupac.com Tel. +41 58 8558800

HUPAC
moving together

Unbefristete Homepageveröffentlichung unter http://www.goellner-spedition.eu/ mit freundlicher Genehmigung der Deutschen Verkehrszeitung - DVV Media Group 2015